

OJĀRS BUŠS

Institut für lettische Sprache der Universität
Lettlands

Wissenschaftliche Forschungsrichtungen: lettische
Onomaštik, allgemeine theoretische Onomaštik, Lexikologie.

RENĀTE SILIŅA-PINĶE

Institut für lettische Sprache der Universität
Lettlands

Wissenschaftliche Forschungsrichtungen: lettische
historische Onomaštik, historische Lexikographie, lettisches
historisches Wörterbuch, deutsch-lettischer Sprachkontakt.

DIE LANDKARTE DES SCHLOSSGEBIETES BĒRZAUNE VOM 17. JAHRHUNDERT UND DIE BALTISCHE HYDRONYMIE¹

XVII a. Berzaunēs pilies apylinkēs žemēlapis ir
baltų hidronimija

ANNOTATION

Die erste umfangreiche Sammlung der Toponyme Lettlands ist mit wirtschaftlichen Aktivitäten Schwedens (der nördliche Teil Lettlands gehörte dazu) im 17. Jahrhundert verbunden. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten sind (1) Protokolle der Landesrevision, die eine große Menge lettischer Siedlungsnamen, und (2) die Vermessungskarten, die ziemlich viele lettische Gewässer- und Flurnamen beinhalten.

Die Karte des Schlossgebiets Bērzaune (entstanden um 1680–1685) zeigt mehr als 70 Hydronyme. Die etymologische Analyse zeigt: die meisten von ihnen sind Namen baltischer (lettischer) Herkunft, z. B. die Flussnamen *Ackman ups* (= **Akmeņupe*), *Roabesche*

¹ Der Artikel ist entstanden im Rahmen des Projekts „Studies of the Latvian language in the context of 21st century science“ im Staatlichen Forschungsprogramm „Lettonics: history of Latvia, languages, culture and values“.

ups (= **Robežupe*). Der Seename *Plaxen Siö* (jetzt *Plaksis* oder *Plaksnis*) könnte als Name onomatopoetischer Herkunft verstanden werden. Der Flussname *Plising Rivus* kann von der lettischen Wurzel *plīs-/plēš-* ‘brechen; reißen’ abgeleitet sein. Die vom Stamm *Sav-* abgeleiteten Hydronyme (*Savins ups*, *Sawitz Lacus*, jetzt *Savīte*, *Savītes ezers*) sind zwar scheinbar den indoeuropäischen Hydronymen und der indoeuropäischen Wurzel **sh₂eṷ-* ‘schütten, regnen’ ähnlich, eher sind die Namen aber ostseefinnischen Ursprungs, vgl. estnisch *sau*, *savi* ‘Ton, Lehm’. Die ähnlich klingenden Namen auf *Sāv-* (jetzt *Sāvīte*, *Sāvīenas ezers*) haben wahrscheinlich als Etymon das lettische dialektale Wort *sāva* ‘die Narbe’.

SCHLÜSSELWÖRTER: Onomastik, Hydronymie, 17. Jahrhundert, Schlossbezirkskarten, Livland.

ANNOTATION

The first ample collection of ancient toponyms of Latvia had been connected with economic activities in Sweden in the 17th century when the northern part of Latvia belonged to this country. Results of these activities are the materials of land revision, which represent a large number of Latvian oikonyms as well as surveying maps for the reduction of the estates that contain quite a lot of Latvian hydronyms and microtoponyms.

The map of the Bērzaune castle district (apr. 1680–1685) contains more than 70 hydronyms. Their etymological research shows that most of them are names of Baltic (Latvian) origin, e.g., the river names *Ackman ups* (= **Akmeņupe*), *Roabesche ups* (= **Robežupe*). The lake name *Plaxen Siö* (now *Plaksis* or *Plaksnis*) is most likely to be treated as a name of onomatopoetic origin. The river name *Plising Rivus* could be derived from the Latvian stem *plīs-/plēš-* ‘to break, to tear’. The hydronyms derived from the stem *Sav-* (*Savins ups*, *Sawitz Lacus*, now *Savīte*, *Savītes ezers*), although seemingly compare with the Indo-European hydronyms originating from the root *ide. *sh₂eṷ-* ‘to pour, to rain’, are most likely the names of Finno-Ugric origin, cf. Estonian *sau*, *savi* ‘clay’. Similar names with *-ā-* (now *Sāvīte*, *Sāvīenas ezers*) are probably an etymon of the Latvian dialect word *sāva* ‘scar’.

KEYWORDS: onomastics, hydronymy, 17th century, maps of castle districts, Livonia.

Die Erforschung baltischer Hydronyme ist lange noch nicht erschöpfend erfolgt. Viele baltische Hydronyme haben noch keine akzeptablen Herkunftangaben und keinen eindeutigen ethnolinguistischen Kontext. Besonders viele ungelöste Rätsel sind im Bereich der Etymologien lettischer Hydronyme geblieben. Diese ungelösten etymologischen Probleme sind auch einer der Gründe,

warum ein etymologisches Wörterbuch der Hydronyme Lettlands noch nicht erschienen ist, und in absehbarer Zeit wahrscheinlich auch nicht erscheinen wird. Zu den Aufgaben der Forschung gehört immer noch die Erweiterung des Hydronymenkorpus. Diese Aufgabe ist weder einfach noch überschaubar, da sich vor allem im Historischen Staatsarchiv Lettlands (Latvijas Valsts vēstures arhīvs) in unveröffentlichten Urkunden bis jetzt unbekannte Fluss- und Seennamen verbergen. Dieser Artikel verfolgt zwei Ziele: (1) die Aufnahme einzelner alter, heute vergessener Hydronyme in die linguistische und onomastische Diskussion, (2) die Herkunftsanalyse einiger sowohl bekannter, als auch weniger bekannter Hydronyme.

Die erste Periode **intensiver** Aufzeichnung der Toponyme ist in Lettland mit den wirtschaftlichen Interessen des Königreichs Schweden verbunden (s. Abb. 1). Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde im nördlichen Lettland (lett. Vidzeme²), das seit 1629 offiziell zu Schweden gehörte, die so genannte Güterreduktion durchgeführt. Schon in älteren historischen Quellen, besonders mit dem 13. Jahrhundert beginnend, sind zahlreiche Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen belegt, im 17. Jahrhundert erreichen diese Aufzeichnungen jedoch ein neues quantitatives und qualitatives Niveau. Für die Regulierung der Steuerzahlung in den neu erworbenen Territorien waren Informationen über die Ländereien und Einwohner nötig. Aus diesem Grund wurde eine Landesrevision, die so genannte schwedische Hakenrevision, durchgeführt, in deren Protokollen zahlreiche Siedlungsnamen belegt sind. Die Revisionen wurden mehrmals organisiert, die erste schon während des polnisch-schwedischen Krieges im Jahr 1601 (veröffentlicht bei Švābe 1933), dann 1617, 1624, 1630, die umfangreichste im Jahr 1638 (veröffentlicht bei Dunsdorfs 1938, 1940, 1941), wie auch nochmals 1688. Die geplante Güterreduktion benötigte aber genaue Landkarten verschiedener Regionen Livlands. Die schwedischen Kartographen gehörten im 17. Jahrhundert zu den führenden in Europa. 49 schwedische Landvermesser haben in den Jahren 1681 bis 1684 und 1687 bis 1696 das ganze schwedische Livland vermessen (Vidzemes kartes 1996: 7). Als Resultat entstanden zahlreiche Karten einzelner Güter, die dann in den so genannten Fünfte-Teil-Karten als Schlossgebietskarten im Maßstab 1:48.000 oder 1:57.600 zusammengefügt wurden. Es gibt für das heutige Lettland mehr als zwanzig solche Schlossgebietskarten, z. B. von den Schlossgebieten Cēsis (dt. Wenden), Koknese (dt. Kokenhusen), Mālpils (dt. Lemburg), Rauna (dt.

² Auf deutsch auch lettisches Livland oder Südlivland genannt, im Gegensatz zu dem nördlich gelegenen estnischen Livland.



ABB. 1. Östliches Baltikum im 17. Jahrhundert. http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sw_BalticPr_17cen.jpg

Ronneburg), Suntaži (dt. Sunzel) un Madliena (dt. Sissehall) u. a. Für Toponymasten sind diese Karten, vor allem auf Grund der eingetragenen Hydronyme, wie auch einiger Mikrotoponyme von großer Bedeutung.

Diese Schlossgebietskarten befinden sich im Historischen Staatsarchiv Lettlands (lett. Latvijas Valsts vēstures arhīvs, LVVA Fonds 7404, Beschreibung 3, Akten 1–30). Einige hat der exillettische Historiker Edgars Dunsdorfs in Australien publiziert und analysiert (Dunsdorfs 1974). Schon dieser, obwohl

kein Sprachwissenschaftler, hat die Bedeutung dieser Karten gerade für die Hydronymieforschungen erkannt: „Für Namenforscher dürfte die Hydronymie auf den Karten von Interesse sein, die häufig von den heutigen Namen abweicht“ (Dunsdorfs 1974: 8). Seit dieser Äußerung sind mehr als vierzig Jahre vergangen, und erst in den letzten Jahren hat – vorläufig ziemlich bescheidene – linguistische Analyse dieser Karten begonnen.

Zu diesen Landkarten gehört auch die Karte des etwa 1500 km² großen Schlossgebietes Bērzaune. Das Schlossgebiet befindet sich im östlichen Livland und umfasst die Gegend der selonischen Mundarten in Vidzeme³ (s. Abb. 2). Es ist, wie aus der Karte ersichtlich, sehr fluss- und seenreich. Insgesamt sind 70 Hydronyme verzeichnet⁴ – Seennamen unbedeutend mehr als Flussnamen. Etwa 15 der belegten Hydronyme sind weder aus den heutigen noch aus anderen historischen Quellen bekannt. Es scheint unmöglich oder allenfalls hypothetisch möglich, die entsprechenden heutigen hydrographischen Objekte zu bestimmen. In der Gegenwart unbekannte Flussnamen sind *Ackman ups*, *anting aus*, *Baben ups*, *mellonetz*, *Monke uppe*, *Mudsa Rivus*, *Plising Rivus*, *Roabesche ups*, unbekannte Seennamen – *Ines Siö*, *In Siö*, *Karps Siö*, *Kati Siö*, *Lodatz*, *Paslois*, *Siogos*. Bei zehn Seen auf dieser Karte unterscheiden sich die Namen von ihren heutigen (oder mindestens von den heutigen offiziellen) Bezeichnungen, z. B. *Asening* (jetzt *Pudulu ezers*), *Berfen Siö* (jetzt *Salu ezers*, als Synonym auch *Bērzaunes ezers*), *Damis Siö* (jetzt *Šūmānu ezers*), *Nygast Siö* (*Lauteres ezers*), *Malz Siö* (*Grīou ezers*), *Plaxen Siö* (*Rāceņu ezers*, als Synonym auch *Plaksis*), *Sawitz Lacus* (*Kaņepēnu ezers*, als Synonym auch *Savītes ezers*), *Syles Siö* (*Stirnezers*), *Wesonitz Siö* (*Kalsnavas ezers*).

Einige der genannten (wie auch mehrere andere auf der Karte belegte) Hydronyme scheinen ostseefinnischen, eventuell livischen oder estnischen Ursprungs zu sein, z. B. *Kuja* (vgl. Laansalu 2014), *Mudsa Rivus*. Die Mehrheit der Hydronyme ist jedoch baltischer, in erster Linie lettischer Herkunft. Manchmal ist die Verbindung zu den lettischen Appellativen offensichtlich oder fast offensichtlich, z. B., *Ackman ups* = **Akmeņupe* (vgl. lett. *akmens* ‘Stein’), *Roabesche ups* = **Robežupe* (vgl. lett. *robeža* ‘Grenze’), *Karps Siö* = **Karpas ezers* (oder *Karpis?*; vgl. lett. *karpa* ‘Karpfen’). Der letzte Name gehört natürlich nicht zu den alten Hydronymen baltischer Herkunft, da sein Etymon, die Fischbezeichnung *karpa*, eine Entlehnung aus dem Deutschen ist (ME II 197 s.v. *kārpa* I; Sehwers

³ Das Gebiet umfasst ungefähr die Gemeinden Bērzaune, Grostona, Kalsnava, Lazdona, Lubāna, Lubeja, Ļaudona, Mārciena, Meirāni, Mētriena, Prauliena, Saikava, Sāviena, Vējava, Viesiena, wie auch der östliche Teil der Gemeinde Vestiena (auf der Karte nicht markiert). Auf Abb. 2 sind die Gemeindegrenzen von 1939 dargestellt.

⁴ Es gibt auch Flüsse und Seen, die ohne Namen auf der Karte eingezeichnet sind.



ABB. 2. Die ungefähren Grenzen des Schlossgebietes (gezeichnet von Liene Markus-Narvila)

1936: 47; Laumane 1973: 105–106), eventuell zum Teil über das Russische entlehnt (Karulis 1992: I 384). Das im 17. Jahrhundert belegte Hydronym erlaubt die Entlehnungszeit des Appellativs spätestens mit dem 16. Jahrhundert, sehr wahrscheinlich aber noch früher, zu datieren. Die ältesten von Laumane (1973: 105) registrierten schriftlichen Belege entstammen dem 18. Jahrhundert, die maskuline Variante *Karpis* is aber schon im Wörterbuch von Georg Elger (1683) fixiert (Karulis 1992: I 384).

Unter den etymologisch durchsichtigen Hydronymen kann noch der eigenartige Flussname *anting aus* genannt werden (s. Abb. 3). Er ist bis jetzt nur aus dieser Schlossgebietskarte bekannt. Der Eintrag bezeichnet ein ziemlich kurzes Flüsschen (oder nur einen Flussteil) und kann am ehesten als *Antiņa auss* (‘Antiņš Ohr’) gelesen werden. Wenn diese Lesung stimmt, bereichert dieser Name die vielen bekannten Fälle, in denen menschliche Körperteile als Grundlage für toponymische Interpretationen dienen. Er illustriert diese universelle Tendenz in der Bildung der Tononyme mit einem weniger typischen Beispiel – das Appellativ *auss* ‘Ohr’ ist bei der Bildung lettischer Toponyme nur selten verwendet worden und gehört nicht zu den für die Toponymie charakteristischen anatomischen Termini (Rapa 2014: 63). Im ersten Band des Ortsnamenbuches Lettlands von Jānis Endzelīns gibt es kein (!) Toponym, dessen Herkunft eindeutig



ABB. 3. *anting aus* auf der Schlossgebietskarte Bērzaune (nach Dunsdorfs 1974)

auf das Appellativ *auss* zurückzuführen wäre (s. Endzelīns 1956: 55–56, Lemmata auf *aus-*). Nur die zweite Komponente des Toponyms ist baltischer Herkunft. Die erste Komponente – das lettische Anthroponym *Antiņš* (< *Anton*) – ist griechischer oder lateinischer Herkunft (HdV I, 177; Siliņš 1990: 62) und hat nur einen indirekten Bezug zur Hydronymie. Die Einmaligkeit dieses Hydronyms im ganzen lettischen toponomastischen Kontext führt zu einer gewissen Unsicherheit, ob der Name nicht doch anders gelesen und/oder interpretiert werden muss.

Es gibt natürlich sehr wenige etymologisch eindeutige Hydronyme sowohl in Lettland überhaupt, als auch auf dieser Karte. In den meisten Fällen bedarf es einer etymologischen Analyse. Als Beispiel folgen zwei Hydronyme auf *Pl-*: der Fluss *Plising Rivus* und der See *Plaxen Siö*. Für den See sind auch gegenwärtige synonyme Namen wie *Plaksis* // *Plaksnis* // *Plakšezers* // *Plakšņu ezers*, wie auch mehrere aus anderen Wurzeln gebildete Namen belegt (vgl. LVV 177). Schon 1638 ist in der schwedischen Hakenrevision die Form *Plaxen* (Dunsdorfs 1941: 1159) fixiert, also identisch mit dem Namen auf der Karte nur ohne das Grundwort *Siö* (vgl. schwedisch *sjö* ‘See’). Da in den ostseefinnischen Sprachen Konsonantenhäufungen am Wortanfang nicht vorkommen⁵, ist baltische Herkunft eindeutig vorzuziehen. Auf dem Territorium Lettlands gibt es zwar auch Toponyme germanischer und slawischer Herkunft, in diesem Falle ist slawische Herkunft aus arealen Gründen jedoch wenig wahrscheinlich,

⁵ Selten sind solche Häufungen in den neuesten Entlehnungen aus dem 20. und 21. Jahrhundert festzustellen und meistens kommen sie nur in der Umgangssprache vor.

während Namen germanischer Herkunft ab und zu unter lettischen Siedlungsnamen, nicht aber – mit ganz wenigen Ausnahmen – unter den älteren Gewässernamen zu finden sind. Bei der Suche nach dem Etymon für den Seennamen *Plaksis // Plaxen Siö* muss zuerst der onomatopoetische Ursprung erwogen werden. Aus phonetischer Sicht scheint diese Variante sehr glaubwürdig, da in lettischer Sprache (sowohl in der Standardsprache, als auch in den Mundarten) onomatopoetische Verben *plakšēt*, *plakšķēt* vorkommen, besonders für die Schilderung von leisen Wassergeräuschen, z. B. „Airi klakšķēja duļļos, ūdens plakšēja [laivai] abās malās...“ (Andrejs Upīts; LLVV 239). Die eventuelle onomatopoetische Herkunft der Toponyme auf *Plakš-* ist auch in *Latvijas vietvārdu vārdnīca* (LVV 177 s.v. *Plakši*), obwohl ohne ausführliche Analyse, erwähnt. Andererseits gibt es gerade in der behandelten Region einige Flurnamen (Wiesen- und Feldnamen) mit der Wurzel *Plak-* (*Plok-*, *Plôk-*), deren Herkunft sich eher mit dem Regionalismus *plôka* ‘niedrig gelegenes, ebenes Feld’, *plaka* ‘Ebene, Niederung’ (LVV 175 s.v. *Plaka*) und dem standardsprachlichen Adjektiv *plakans* ‘eben, flach’ erklären lässt. Die Semantik ‘eben, flach; Ebene, Niederung’ scheint als Motivation für einen Seennamen auch ziemlich glaubwürdig zu sein. Als Vergleich sei nur auf den in Russland, in der Ukraine und in Kasachstan vorkommenden Seennamen *Ploskoye ozero* (buchstäblich ‘der flache/ebene See’) verwiesen. Mehrere solche Seen befinden sich unweit von Lettland, im Gebiet Pskov, einer Region mit baltischem Substrat in der Hydronymie. Das Hydronym *Ploskoye ozero* gehört natürlich nicht zu diesem Substrat, es dient nur als Anlass für Überlegungen über eventuelle gegenseitige – baltische und slawische – semantische Einflüsse in der Hydronymie.

Gerade aus semantischer Sicht noch glaubwürdiger könnte der Vergleich mit einem anderen lettischen Regionalismus – *plasa* ‘Hochwasser auf der Wiese’ (ME III 320) – sein. Dagegen sprechen aber die phonetischen und arealen Aspekte. Die schwer erklärbare hypothetische Entwicklung *-s- > -ks-* könnte man noch mit der Kontamination *plasa + plaka* zu begründen versuchen. Das größte Hindernis für diese Herkunftsdeutung ist aber das Verbreitungsareal des Regionalismus *plasa* und der aus ihm gebildeten Toponyme – es umfasst die kulturhistorischen Regionen Zemgale und Latgale⁶, nicht jedoch Vidzeme und bleibt fern von der Gemeinde Lazdona und von dem See *Plaksis // Plaxen Siö* (vgl. LVV 182–183). Man kann also mindestens drei Hypothesen für die Etymologie dieses Seennamens formulieren. Die glaubwürdigste von ihnen scheint die onomatopoetische Hypothese zu sein.

⁶ Also Mittel-, Südost- und Ostlettland.

Der Flussname *Plising Rivus*, der als **Plīsiņ-* oder **Plisiņ-* gelesen werden kann, ruft seinerseits klare Assoziationen mit dem lettischen Verb *plīst* ‘reißen, spalten, brechen’ hervor. Im Lexikon der Toponyme Lettlands *Latvijas vietvārdu vārdnīca* sind etwa 15 Toponyme mit der Wurzel *Plīs-* (LVV 244–245) verzeichnet, die am ehesten vom genannten Verb abstammen. Diese sind aber Flurnamen (z. B. *Plīsa* – ein Feld in der Gemeinde Drabeši, ein Wald in Kārļi, eine Weide in Kūdums, eine Wiese in Rāmuļi), es gibt unter diesen Namen kein Hydronym. Da unser *Plising Rivus*, wie aus der Karte ersichtlich, ein ziemlich kleines Flüsschen ist, kann sein Name eventuell von einem längst vergessenen Flurnamen abgeleitet sein⁷. Zu ergänzen ist, dass aus *plēs-*, einer anderen Ablautstufe dieser Wurzel, das Appellativ *plēsums* ‘die Rodung’ gebildet ist, das ziemlich oft als Element in lettischen Toponymen vorkommt (s. LVV 223–226). Ein direkter Zusammenhang zwischen diesem Appellativ und dem Hydronym *Plising Rivus* ist aber nicht festzustellen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dieses Hydronym in einen breiteren indoeuropäischen Kontext zu bringen und mit mehreren Toponymen in Europa zu vergleichen. Es gibt z. B. zwei Flüsse Namens *Plisa* in Weißrussland und den altpreußischen Ortsnamen *Plissinges* von 1284 (Gerullis 1922: 125), der fast identische Schreibung mit unserem Hydronym aufweist. Viele lettische und litauische Toponyme auf *Ples-*, *Pleš-* und *Plēš-* (*Plēš-*) sind ebenfalls mit *Plising Rivus* und *Plissinges* etymologisch verwandt. Der gemeinsame Ursprung dieser Namen führt zur indoeuropäischen Wurzel **pleh₁k̑-* ‘abreißen’ (s. LIV 483), der Benennungsgrund der Toponyme kann aber verschieden sein:

- 1) das Roden,
- 2) die scheinbare Teilung der Gegend durch den Flusslauf,
- 3) das „Reißen“ der Felsen, der Landschaft bei der Entstehung des Flussbettes, wie auch andere noch mehr hypothetische oder nur rekonstruierbare Faktoren.

Noch eine aus etymologischer Sicht problematische Gruppe dieser Region sind die Hydronyme (und ein Oikonym) auf *Sav-* und *Sāv-*. Auf der Karte sind das die Flüsse *Savins ups* und *Sawe ups* und die Seen *Sawitz Lacus* und *Sawen Lacus* (heute: *Savīte*, *Sāvīte* und *Savītes ezers*, *Sāvienas ezers* mit vielen Namenvarianten), und das Herrngut *Safwenhoff* (heute das Dorf *Sāviena*), aus anderen Quellen und der Literatur besser als *Sawensee* bekannt (BHO II 550), was auf die Entstehung des Siedlungsnamens aus dem Hydronym hinweist (s. Abb. 4).

⁷ Ob Namen von kleinen Flüsschen und Seen selbst nicht zu den Flurnamen (Mikrotoponymen) gezählt werden müssten, ist eine längst diskutierte Frage, auf die keine eindeutige Antwort gegeben werden kann.

Die Hydronyme auf *Sav-* sind mehrfach in der wissenschaftlichen Literatur behandelt worden, sowohl im europäischen Kontext, wie auch als Teil der alteuropäischen Hydronymie. Zu den bedeutendsten Forschungen sind unter ziemlich vielen anderen die Publikationen von Hans Krahe (Krahe 1964: 50), Vladimir Toporov und Oleg Trubačev (Топоров, Трубачев 1962: 206), Jürgen Udolph (Udolph 2007) zu nennen. Aleksandras Vanagas analysiert in seinem etymologischen Wörterbuch litauischer Hydronyme alle diese Forschungen und schließt sich der Meinung an, dass die europäischen Hydronyme auf *Sav-* aus der indoeuropäischen Wurzel **seu-* [= **seu-*?] ‘nass; tropfen, fließen’ entstanden sein könnten, und rekonstruiert das Appellativ **soyos* ‘die Nässe; die Flüssigkeit’ (Vanagas 1981: 292–293 s.v. *Savistas*). In Anlehnung an den slovenischen (auch kroatischen, serbischen) Flussnamen *Sava* und den von France Bezlaj zusammengefassten Forschungen zur Herkunft dieses Namens (Bezlaj 1961: 173) wird von Vanagas als mögliches Etymon in der indoeuropäischen Ursprache die Wurzel **seu-*, **soy-* angenommen (Vanagas 1981: 293). Im Hinblick auf die neusten Tendenzen in der Indoeuropäistik, besonders die Laryngaltheorie, ist als eins der möglichen Etyma von Hydronymen mit *Sav-* die indoeuropäische Wurzel **sh₂eu-* ‘schütten, regnen’ zu nennen (LIV 545). Diese Etymologie scheint für die alten europäischen Hydronyme und deren Erben sowohl von der Seite der Motivation, wie auch der etymologischen Verwandtschaft durchaus glaubwürdig. Auch Harald Bichlmeier hat sich mit der Etymologie dieses Flussnamens aus der Sicht der modernen Indoeuropäistik auseinandergesetzt und nennt als die glaubwürdigste von fünf von ihm aufgelisteten indoeuropäischen Wurzeln (**seu-*, **seuh₁-*, **seuh₃-*, **sh₂eu-* und **seuH-*) die Wurzel **sh₂eu-* ‘schütten, regnen’ (Bichlmeier 2012: 20–21). Krahe (1964: 50) erwähnt bei der Analyse der alten Hydronyme mit *Sav-* auch die lettische *Savīte* und Vanagas (1981: 293) vergleicht im Lemma *Savistas* dieses litauische Toponym mit den lettischen Flussnamen *Sava* und *Savīte*. Die Antwort auf die Frage, ob auch die Hydronyme auf *Sav-* und *Sāv-* im Schlossbezirk Bērzaune wirklich zu diesem etymologischen Nest gehören, ist jedoch noch nicht gegeben. Der mögliche Zusammenhang dieser Namen mit den alten europäischen Hydronymen ist nicht selbstverständlich. *Savīte* und *Sāvīte* sind ziemlich kleine Flüsse (*Savīte* 25 km, *Sāvīte* etwa 8 km lang) und schon deswegen ist es möglich (obwohl nicht vollkommen klar), dass ihre Namen nicht so alt sind und zu einer jüngeren Schicht der Hydronyme gehören. Man darf auch nicht vergessen, dass in dieser Region, im Schlossbezirk Bērzaune die Gegenwärtigkeit eines ostseefinnischen Substrats durchaus möglich ist. Marta Rudzīte hat schon vor mehr als 50 Jahren festgestellt, dass einige der lettischen Flussnamen mit *Sav-* ostseefinnischen Ursprungs sein könnten, und verglich sie mit dem finnischen Seennamen *Savijärvi* (Rudzīte 1968: 191).



ABB. 4. *Sawe ups*, *Sawen Lacus* und *Safwenhoff* auf der Schlossgebietskarte Bērzaune (nach Dunsdorfs 1974)

Der toponymische Kontext für Hydronyme mit *Sav-* und *Sāv-* ist in Lettland nicht sehr aussagekräftig. Es gibt in Lettland weniger als zehn Hydronyme mit *Sav-* und um zwanzig andere Toponyme (Siedlungs- und Flurnamen) mit *Sav-* und *Sāv-* (LaVI). Sie bilden kein einheitliches Areal, einige Gesetzmäßigkeiten sind jedoch festzustellen. *Sāvaiņi* – der Name mehrerer Bauernhöfe – ist ziemlich konzentriert im südlichen Zemgale, unweit der litauischen Grenze belegt, und könnte mit den Spuren semgallischen Substrats in Verbindung gebracht werden, eine genauere Deutung muss jedoch noch gesucht werden. Einige Toponyme in Ostlettland (z. B. die Seennamen *Savinu ezers*, *Saves ezers*) sind eventuell aus slawischen Anthroponymen, nämlich dem Vornamen *Sava* und dem entsprechenden patronymischen Familiennamen *Savin*, gebildet worden, womöglich durch Vermittlung der Siedlungsnamen – der Dörfer oder der ehemaligen Gutshöfe, vgl. z. B. *Savina* – ein Dorf in der Gemeinde Rundēni. Im Bezug auf die Hydronyme des Schlossgebietes Bērzaune ist das ehemalige Flösschen *Saviena* in Zeltiņi, einer Gemeinde im nördlichen Lettland, wo noch vor weniger als hundert Jahren leiwisch – eine südostnische Mundart (Vaba 1997: 39–40) – gesprochen wurde, besonders interessant. Es wäre in den Toponymen dieser Gegend ostseefinnisches (estnisches) Adstrat zu erwarten. Ein aus der eventuellen Perspektive ostseefinnischer Einflüsse zu erwähnendes Hydronym ist auch der Fluss *Savinu upe* in der Gemeinde Jaunroze an der estnischen Grenze (wenn die Herkunft des Namen nicht von dem vorher erwähnten slawischen Familiennamen abzuleiten ist). Vier Hydronyme mit *Sav-*, obwohl

kein einheitliches Areal bildend, sind in Lettland also in den Regionen belegt, wo schon früher ein ostseefinnisches Substrat oder Adstrat festgestellt oder als sehr wahrscheinlich vermutet wurde. Es ist nicht schwer, für die genannten lettischen Hydronyme ein mögliches Etymon in den ostseefinnischen Sprachen zu finden. Das könnte das Appellativ mit der Bedeutung ‘Lehm, Ton’ sein, z. B. estnisch *sau*, *savi*, finnisch *savi*. Wörter mit solcher Bedeutung sind viele Male und in vielen Sprachen bei der Bildung von Hydronymen verwendet worden. Das zeigt der schon genannte finnische Seename *Savijärvi*, wie auch andere estnische und finnische Toponyme mit der Wurzel *Sav-*, darunter auch der Name des kulturhistorischen Regions Finnlands *Savo* (Paikkala 2007: 406–407), aber auch lettisch *Mālupe* und litauisch *Mólupis* wie auch andere Toponyme mit dieser Wurzel (s. Endzelīns 1961: 390–393, Vanagas 1981: 219 s.v. *Mólė* u. a.). Die ostseefinnische Herkunft des Hydronyms *Savīte* könnte als ziemlich glaubwürdig gelten, obwohl bei allen Argumenten *pro* und *contra* zu bemerken ist, dass die Struktur des Toponyms eine gewisse Unsicherheit verursachen könnte. In den Hydronymen der ostseefinnischen Sprachen wird *savi* normalerweise als Erstglied des Kompositums realisiert, *Savīte* ist aber wahrscheinlich eine verhältnismäßig neue suffixale Derivation mit dem lettischen Diminutivsuffix *-īt-* (und ist deshalb auch kaum auf **Savintia* [Krahe 1964: 50] zurückzuführen). Eventuell ist die zweite Komponente des älteren ostseefinnischen **Savijoki* oder (des estnischen?) **Savijoe* mit der Zeit reduziert worden, wie das im Beispiel mit dem oben erwähnten finnischen Ortsnamen *Savo* oder dem finnischen Dorfnamen *Savio* zu sehen ist (Paikkala 2007: 406–407), und an deren Stelle ist das lettische Suffix getreten? Das ist keine sofort einleuchtende Deutung, die ostseefinnische Herkunftshypothese scheint in diesem Falle jedoch glaubwürdiger als diejenige der alteuropäischen Hydronymie. Der etymologische Zusammenhang mit dem kroatischen und slovenischen Flussnamen *Sava* scheint nicht realistisch zu sein, kann aber auch nicht kategorisch abgelehnt werden.

Zu einer anderer etymologischer Sippe gehören offensichtlich die Hydronyme auf *Sāv-*, darunter auch die Namen im Schlossbezirk Bērzaune – der Flussname *Sāvīte* und der Seename *Sāvienas ezers*. Diese Namen sind am ehesten baltischer Herkunft und ihr Etymon könnte das lettische dialektale Substantiv *sāva*, bzw. *sāva* ‘eine längliche Narbe (auch in der Baumrinde)’ oder das Adjektiv *sāvains*, bzw. *sāvains* ‘narbig’ sein (ME III 809). Diese Regionalismen sind, wie schon im zitierten Wörterbuch erwähnt, mit dem litauischen Wort *šovà* ‘Höhle, Höhlung’ verwandt, im Lettischen ist ihr Verbreitungsareal ziemlich klein, sie sind nur in wenigen Mundarten belegt. Zu diesen gehört aber auch die Mundart von Bērzaune, so scheint die etymologische Verbindung der Hydronyme dieses Schlossgebietes mit dem Regionalismus *sāva* durchaus plausibel, insbesondere,

da sie aus der Sicht der etymologischen Semantik oder der Motivation in die Reihe der semantischen Universalien der Hydronyme passt.

Es könnte sein, dass die Flussnamen *Sāvīte* und *Plising Rivus* ein Hydronymenpaar mit ähnlicher semantischer Motivation sind, die Ähnlichkeit der Namen *Sāvīte* und *Savīte* aber nur ein Zufall ist, deren einzige Gemeinsamkeit der Suffix, bzw. der Auslaut bildet.

QUELLE

Landkarte des Schlossgebietes Bērzaune. Historisches Staatsarchiv Lettlands, Fonds Nr. 7404, Beschreibung 3, Akte 2.

LITERATUR

Bezljaj France 1961: *Slovenska vodna imena 2. del (M–Ž)*. Ljubljana: Slovenska Akademija Znanosti i Umetnosti.

BHO II – *Baltisches historisches Ortslexikon 2: Lettland (Südlivland und Kurland)*. Hrsg. Hans Feldmann, Heinz von zur Mühlen. Köln, Wien: Böhlau Verlag, 1990. (=Quellen und Studien zur baltischen Geschichte. Band 8/II)

Bichlmeier Harald 2012: Einige ausgewählte Probleme der alteuropäischen Hydronymie aus Sicht der modernen Indogermanistik – Ein Plädoyer für eine neue Sicht auf die Dinge. – *Acta Linguistica Lithuanica* 66, 11–47.

Dunsdorfs Edgars 1938, 1940, 1941: *Vidzemes 1638. gada arklu revīzija*. 4 burtnīcas. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgādiens. (=Latvijas vēstures avoti. 4. sēj.)

Dunsdorfs Edgars 1974: *Der große schwedische Kataster in Livland 1681–1710. Kartenband*. Melbourne [ohne Verlag].

Endzelīns Jānis 1956: *Latvijas PSR vietvārdi* 1. d. 1. sēj. A–J. Rīga: Latvijas PSR Zinātņu akadēmijas izdevniecība.

Endzelīns Jānis 1961: *Latvijas PSR vietvārdi* 1. d. 2. sēj. K–Ō. Rīga: Latvijas PSR Zinātņu akadēmijas izdevniecība.

Gerullis Georg 1922: *Die altpreußischen Ortsnamen*. Berlin, Leipzig: Walter de Gruyter & Co.

HdV I – Seibicke Wilfried 1996: *Historisches deutsches Vornamenbuch* 1. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Karulis Konstantīns 1992: *Latviešu etimoloģijas vārdnīca* 1–2. Rīga: Avots.

- Krahe Hans 1964: *Unsere ältesten Flußnamen*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Laansalu Tiina 2014: Dry Rivers and Secret Rivers. – *25th International Congress of Onomastic Sciences. 25th–29th August 2014 Glasgow. Abstracts*. Glasgow: University of Glasgow, 88. Zugänglich unter: <http://www.icos2014.com/wp-content/uploads/ICOS-2014-List-of-Abstracts-v3.pdf>
- Laumane Benita 1973: *Zivju nosaukumi latviešu valodā*. Rīga: Zinātne.
- LaVI – Kartothek der Toponyme am Institut für Lettische Sprache der Universität Lettlands.
- LIV – *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstambildungen*. Unter Leitung von Helmut Rix. 2. erw. Aufl. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 2001.
- LLVV – *Latviešu literārās valodas vārdnīca* 62, atb. red. L. Ceplītis. Rīga: Zinātne, 1987.
- LVV – *Latvijas vietvārdu vārdnīca. Pilaci – Pracapole*, atb. red. O. Bušs. Rīga: LU Latviešu valodas institūts, 2006.
- ME I–IV – Mīlenbahs Kārlis. *Latviešu valodas vārdnīca* 1–4. Rediģējis, papildinājis, turpinājis J. Endzelīns. Rīga: Kultūras fonds, 1923–1932.
- Paikkala Sirkka, ed., 2007: *Suomalainen paikannimikirja*. Helsinki: Karttakeskus, Kotimaisten kielten tutkimuskeskus.
- Rapa Sanda 2014: Some Semantic Universals in the Latvian Toponymy. – *25th International Congress of Onomastic Sciences. 25th–29th August 2014 Glasgow. Abstracts*. Glasgow: University of Glasgow, 63. Zugänglich unter: <http://www.icos2014.com/wp-content/uploads/ICOS-2014-List-of-Abstracts-v3.pdf>
- Rudzīte Marta 1968: Somugriskie hidronīmi Latvijas PSR teritorijā. – *Latviešu leksikas attīstība*. Rīga: Zinātne, 175–197.
- Sehwers Johann 1936: *Sprachlich-kulturhistorische Untersuchungen vornehmlich über den deutschen Einfluß im Lettischen*. Leipzig: Otto Harrassowitz. (= Veröffentlichungen des Slavischen Instituts an der Universität Leipzig, Nr. 13).
- Siliņš Klāvs 1990: *Latviešu personvārdu vārdnīca*. Rīga: Zinātne.
- Švābe Arveds 1933: Die älteste schwedische Landrevision Livlands. – *Latvijas Universitātes raksti. Tautsaimniecības un tiesību zinātņu fakultātes serijs. 2. sējums, Nr. 3*. Rīga, 338–596.
- Udolf Jürgen 2007: Alteuropa in Kroatien: der Name der *Sava/Save*. – *Folia Onomastica Croatica* 12–13 (2003–2004) [2007], 523–548.
- Vaba Lembit 1997: *Uurimusi läti-eeesti keelesuhestest*. Tallinn, Tampere [ohne Verlag].

Vanagas Aleksandras 1981: *Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas*. Vilnius: Mosklas.

Vidzemes kartes 1996 – *Vidzemes kartes. 17. gadsimts. Izstādes katalogs*. Hrsg.: Latvijas Valsts vēstures arhīvs. Rīga: 1996 Zugänglich unter: <http://www.arhivi.lv/sitedata/LVVA/dokumenti/Publikācijas/Vidzemes%20Kartes.pdf>

Топоров Владимир, Трубачев Олег 1962: *Лингвистический анализ гидронимов Верхнего Поднепровья*. Москва: Издательство Академии наук СССР.

XVII a. Berzaunės pilies apylinkės žemėlapis ir baltų hidronimija

SANTRAUKA

Pirmasis senųjų Latvijos vietovardžių intensyvesnio fiksavimo laikotarpis susijęs su ekonomine veikla Švedijoje XVII a., kai šiai šaliai priklausė šiaurinė Latvijos dalis. Šios veiklos rezultatai yra žemės revizijos medžiaga, kurioje užrašyta daugybė Latvijos oikonomų, bei vadinamajai dvarų redukcijai reikalingi topografiniai žemėlapiai, kuriuose užfiksuota nemažai hidronimų ir mikrotoponomų.

Berzaunės pilies apylinkės žemėlapyje (apie 1680–1685) užfiksuota daugiau nei 70 hidronimų (daugiau nei pusė – ežerų pavadinimai), iš kurių maždaug 15 nebuvo žinomi iš kitų šaltinių ir šiandien nėra naudojami.

Etimologinė žemėlapyje užfiksuotų hidronimų analizė rodo, kad kai kurie iš jų yra finougrų kilmės, pavyzdžiui, upių pavadinimai *Kuja*, *Mudsa Rivus*, tačiau dauguma kildinami iš baltų (latvių) kalbų, pavyzdžiui, upių pavadinimai *Ackman ups* (= **Akmeņupe*), plg.: la. *akmens* ‘akmuo’, *upe* ‘upė’, *Roabesche ups* (= **Robežupe*), plg.: la. *robeža* ‘riba’. Upės pavadinimą *Anting aus* tikriausiai reikėtų skaityti kaip *Antiņa auss* ‘Antono ausis’.

Kai kurių kitų pavadinimų kilmę gali paaiškinti tik išsami etimologinė analizė. Ežero pavadinimas *Plaxen Siö* (dabar – *Plaksis* arba *Plaksnis*) tikriausiai yra onomatopėjinės kilmės, plg.: la. *plakšēt*, *plakšķēt* ‘sukelti šiek tiek triukšmo’, pavyzdžiui, ‘pliaukštelėti per vandens paviršių’. Upės pavadinimą *Plising Rivus* būtų galima kildinti iš latviško kamieno *plis-/plēš-* ‘laužti, plėšti’; giminingų hidronimų, kildinamų iš bendro indoeuropietiško etimono **pleh₁k-* ‘atplėšti’, galima rasti Lietuvoje, senojoje Prūsijoje, Baltarusijoje.

Nors iš kamieno *Sav-* (*Savins ups*, *Sawitz Lacus*, dabar – *Savīte*, *Savītes ezers*) kildinami hidronimai galėtų būti lyginami su indoeuropietiškos kilmės hidronimais, kildinamais iš **sh₂eu-* ‘pilti, lyti’, tikriausiai jie yra finougrų kilmės vardai, plg.: estų *sau*, *savi* ‘molis’, suomių *savi* ‘molis’, suomių vietovardžiai *Savo*, *Savio*, suomių ežero pavadinimas *Savijärvi*.

Iš pirmo žvilgsnio panašūs pavadinimai su *-ā-* (dabar – *Sāvīte, Sāvienas ezers*) tikriausiai turėtų būti kildinami iš kito etimono – latvių kalbos tarmės žodžio *sāva* ‘randas’.

Īteikta 2015 m. kovo 31 d.

OJĀRS BUŠS

LU Latviešu valodas institūts

Akadēmijas laukums 1, LV-1050 Rīga, Latvija

ojaars@lycos.com

RENĀTE SILIŅA-PIŅĶE

LU Latviešu valodas institūts

Akadēmijas laukums 1, LV-1050 Rīga, Latvija

silaziile@gmail.com